

# Vom grossen Geheimnis der Kirche

## Zu LUMEN GENTIUM I

Im Schreiben zum *Jubiläum 50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil*, das von 2012 bis 2015 dauert, haben die Schweizer Bischöfe 2014 als zweites Jahr des Jubiläums unter das Motto *Im Glauben verbunden* gestellt und dazu eingeladen, in diesem Jahr unter anderem die Konstitution über die Kirche neu zu lesen und zu bedenken. Wir wollen dieser Einladung der Bischöfe nachkommen und dieses Jahr in unserer Zeitschrift ausgewählte Texte dieses wichtigen Konzilsdokumentes zu lesen und so einzelne Aspekte der Kirche betrachten. Bevor wir aber einzelne Texte anschauen, gilt es, diese Konstitution als Gesamtwerk und in ihrem aussagekräftigen Aufbau ins Blickfeld zu nehmen.

### Die Konstitution über die Kirche

Die *Dogmatische Konstitution über die Kirche* wird nach ihren ersten beiden lateinischen Worten *Lumen Gentium* zitiert (abgekürzt: LG). Das Zweite Vatikanische Konzil war das erste Konzil, das sich mit der ganzen Wirklichkeit der Kirche befasst und umfassende lehramtliche Aussagen über ihr Wesen und Geheimnis gemacht hat. Zwar hatte schon das erste Vaticanum (1870) einzelne Fragen der Kirche angesprochen, insbesondere die Stellung des Papstes in der Kirche. In *Lumen Gentium* geht es nicht mehr nur um einzelne Fragen, sondern um das eigentliche Mysterium der Kirche im Ganzen. Von der Kirche handeln auch noch andere Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils, so in der Pastorkonstitution über *Die Kirche in der Welt von heute*, im Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche, im Dekret über den Ökumenismus, in der Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen und im weiteren Sinn auch in den übrigen Dokumenten. *Lumen Gentium* aber handelt nicht von der Kirche in ihren vielfältigen Beziehungen nach aussen, sondern von der Kirche an sich, von dem, was die Kirche in ihrem Sein und Wesen ist.

### Der Plan und Aufbau des Dokumentes

Als erstes soll ihr der Plan und Aufbau dieses zentralen Dokumentes des Konzils bedacht werden. Denn schon dieser Plan und Aufbau der Konstitution ist ein wesentliches Element ihrer Botschaft. Ein Überblick zeigt, dass sich das erste und das achte (und letzte) Kapitel gewissermassen entsprechen, ebenso das zweite und das siebte Kapitel. Umgeben von diesen Kapiteln bilden das dritte, vierte und sechste Kapitel eine Einheit, insofern sie von den verschiedenen *Ständen* der Kirche handeln: vom hierarchischen Amt, von den Laien und von den Ordensleuten. Nicht nur numerisch, sondern auch inhaltlich gesehen bildet das fünfte Kapitel die Mitte der Kirchenvision des Konzils: Es handelt von der Berufung aller Glieder der Kirche zu Heiligkeit.

Das erste Kapitel handelt vom innersten Geheimnis der Kirche, das im Ratschluss des dreifaltigen Gottes wurzelt. Die Kirche geht aus dem heilsgeschichtlichen Wirken Gottes durch seinen Sohn im Heiligen Geist hervor und ist geeint nach dem Bild des dreieinigen Gottes. Am Ende ihres Weges durch diese Welt und Zeit wird sie als

Gemeinschaft aller Erlösten ihre endgültige Gestalt erlangen. Im achten Kapitel über Maria im Geheimnis Christi und der Kirche leuchtet das über das Geheimnis der Kirche Gesagte an Maria konkret auf: Maria ist die Kirche in ihrer reinsten Gestalt. So wird das erste Kapitel erst im letzten Kapitel wirklich anschaulich.

Ähnlich ist das Verhältnis von zweitem und siebtem Kapitel. Das zweite Kapitel handelt von der Kirche als dem Volk Gottes auf dem Weg durch die Zeit. Volk Gottes ist wohl ein Grundwort der Kirchenlehre des Konzils. Aber das Konzil macht auch klar, dass die Kirche als Volk Gottes nur recht zu verstehen ist vom Leib Christi her, in den die einzelnen Glieder eingefügt werden durch die Sakramente. Nach den Aussagen des zweiten Kapitels über das Volk Gottes offenbart dann erst das siebte Kapitel die ganze Dynamik des Volk-Gottes-Gedankens, indem es vom Endziel spricht, zu dem das Volk Gottes unterwegs ist. Die Vollendung der irdischen Pilgerschaft in der Kirche des Himmels gibt der Sendung des Volkes Gottes Sinn und Ziel. Bestimmend für die Kirche sind darum nicht nur die Gläubigen, die auf dieser Erde unterwegs sind, sondern ganz wesentlich auch die schon bei Gott vollendeten Glieder. Die Kirche ist Gemeinschaft der Heiligen.

Erst im Rahmen dieser Aussagen vom Geheimnis der Kirche, die in Maria konkret aufleuchten, und vom Volk Gottes, dessen Weg in der Gemeinschaft der Heiligen sein Ziel und seine Vollendung finden wird, hat dann im dritten, vierten und sechsten Kapitel die Behandlung der verschiedenen Stände den richtigen Platz. Das hierarchische Amt, von dem das dritte Kapitel spricht, ist nicht die Kirche, sondern steht in der Kirche, ebenso die Laien, die das Thema des vierten Kapitels bilden, und die Ordensleute im sechsten Kapitel. Alle diese Stände sind verschiedene Weisen, das grosse Geheimnis der Kirche, unterwegs durch diese Welt und Zeit, zu leben.

### **Unser aller Berufung zur Heiligkeit**

Allen Gliedern der Kirche aber, gleich welchen Standes ist das eine Ziel gemeinsam: die Berufung zur Heiligkeit, welche Gegenstand des fünften Kapitels ist. Nichts spricht deutlicher von der Wirklichkeit der Kirche als die Heiligkeit ihrer Glieder. Alle Glieder der Kirche sind ständig zur Umkehr und Erneuerung eingeladen und, in Glaube, Hoffnung und Liebe, auf den Weg der Nachfolge Jesu gerufen. Die allgemeine Berufung zur Heiligkeit bedeutet nicht eine Aufforderung, zusätzlich zum normalen Leben noch etwas Aussergewöhnliches zu tun, sondern den ganzen Weg des Lebens als Nachfolge Jesu zu gestalten und in allem nach Vollkommenheit und Heiligkeit zu streben. Die Wege sind verschieden, doch das Ziel ist das gleiche: die Fülle des Lebens und die Heilung und Heiligung der ganzen Welt. So möge der Wunsch des Konzils sich erfüllen: dass das Licht Christi auf dem Antlitz der Kirche, auf dem Antlitz jedes ihrer Glieder neu aufstrahle und leuchte.

Erwin Keller